

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

Die Ernte.

Lugos, 24. Juli.

Zu wenigen Tagen ist die Ernte beendet, der Landwirth geht daran, die Früchte seiner einjährigen mühsamen Thätigkeit einzuheimen. In der Qualität und Quantität unserer Getreideernte tritt der Erfolg der Produktivität der landwirtschaftlichen Kräfte zu Tage und sie soll die Lebenskraft unserer Landwirtschaft erneuern, damit dieselbe ein weiteres Jahr thätig sein könne. Die Qualität und Quantität unserer Getreideproduktion war vor noch wenigen Jahren der einzige maßgebende Faktor unseres Exportes. Damals bildeten die westeuropäischen Staaten ein sicheres Konsumgebiet, auf dessen Kaufkraft wir immer mit Bestimmtheit zählen konnten, wenn es sich um die Placirung unseres Ueberschusses handelte. War dieser Ueberschuß zuweilen quantitativ geringer, so zahlte der Konsummarkt auch höhere Preise, da er darauf angewiesen war, seinen Bedarf bei uns zu decken.

Heute ist diese Situation wesentlich geändert. Qualität und Quantität unserer Getreideernte hat nicht einmal auf die inländischen Preisbildungen Einfluß. Heute regeln Amerika und Rußland die Konstellationen des internationalen Getreidemarktes — nicht willkürlich, sondern einander paralysirend und ergänzend und auch diese müssen bereits mit neuen Konkurrenten, mit Ostindien und Australien rechnen. Wollen wir uns ein Urtheil über die zu erhoffenden

Dimensionen unseres Getreideexportes bilden, dann müssen wir eben auch die Ernteverhältnisse Amerikas und Rußlands in Berechnung ziehen.

Unter der Konkurrenz Amerikas wird gewöhnlich jene der Vereinigten Staaten verstanden. Doch zeigt die Getreideproduktion derselben seit 1891 eine Tendenz zum Rückgange. Hingegen spielt heute die Produktion Argentiniens auf dem Weltmarkte eine wichtige Rolle. Die massenhafte italienische Auswanderung hat den Weizenbau in jenem Lande einen ungeahnten Aufschwung verliehen. Der italienische Kolonist ist außerordentlich ausdauernd und dabei anspruchslos und wenn er für ein Hektoliter Weizen fünf Franks in Gold erhält, findet er dabei noch seine Rechnung, während der Amerikaner, der uns einst die Preise diktiert hat, bei einem Weizenpreis, der in Chicago 9.70 Franks, in Newyork 10.45 Franks und in England nur 11.5 Franks pro Hektoliter beträgt, nicht mehr bestehen kann, und der französische Landwirth, der in Folge des Zollschuges von sieben Franks noch einen Preis von 18 Franks genießt, behauptet, nicht mehr bestehen zu können. Argentinien, welches bereits im Jahre 1894 zwanzig Millionen Hektoliter Weizen exportirt hat und seine Anbaufläche auch bei den jetzigen Preisen noch ausdehnt, übt daher derzeit den größten Druck auf den Weizenmarkt.

In Allgemeinen ist die Lage unseres Getreideexportes gegenüber dieser amerikanischen

Konkurrenz günstiger als im Vorjahre. Die Ernteaussichten in Amerika sind heuer so ungünstig, wie schon seit Jahren nicht; die vorjährigen Vorräthe sind nahezu geschwunden und die Getreidepreise zeigen auch jenseits des Ozeans eine entschieden steigende Tendenz.

Ein gefährlicher Konkurrent ist Rußland. Seit es auf das Gebiet der Handelsverträge getreten ist, sind für die russische Produktion die Zollschranken des deutschen Reiches gefallen. In den Zentren Mittel-Europas führt Rußland den Konkurrenzkampf mit der Produktion Amerikas. Das ungarische Getreide ist ganz verdrängt und der somose vorjährige Handelsvertrag mit Rußland hat sogar unser eigenes Zollgebiet dem nordischen Kolosß eröffnet, der nun auch die Alpengebiete und die Schweiz zu erobern beginnt.

Aber auch die Ernteaussichten Rußlands sind nicht günstig. Elementare Ereignisse: Fröste, Dürre, Ueberschwemmungen haben auch hier einen beträchtlichen Theil der Ernte zu Grunde gerichtet; hingegen hat das mit Getreide bebaute Territorium beträchtlich zugenommen, so daß die heurige Ernte quantitativ trotz der Elementarschäden nicht gegen das Vorjahr zurückbleiben wird.

Was unsere Getreideernte betrifft, konstatiren wir zunächst die Thatsache, daß auch die offiziellen Publikationen diesmal eine schwächere Ernte in Aussicht stellen, als jene vom Jahre

FEUILLETON.

Die Brückenpfosten.

Nach dem Ungarischen des Koloman Miksbáth.

Nehmen wir an, daß auf irgend einer Komitatsstraße der Pfosten einer Brücke faul sei. Denn wenn wir dies auch nicht annehmen wollten, faul wird auf jeden Fall.

Der Gemeinderichter bemerkt es und meditiert für sich (wir können annehmen, daß er so denkt):

— Hier könnte leicht ein angetrunkenen Fuhrmann mit Wagen und Pferd verunglücken, ich will mein Gewissen beruhigen.

Und er erstattet hierauf vom verfaulten Pfosten regelrecht die Anzeige an den Wegmeister. Der Wegmeister berichtet an den Oberstuhlrichter. Der Oberstuhlrichter schreitet an den Bizegespan heran. Der Bizegespan übermittelt die Sache an das Staatsbanamt. Das Staatsbanamt ermittelt ein Organ, welches zu konstatiren hat, ob der Pfosten thatsächlich faul sei. Das Organ des Staatsbanamtes meldet nun, daß die Brücke in Wirklichkeit der Reparatur bedarf.

Nunmehr geht das Staatsbanamt an's Werk, verfaßt den Kostenvoranschlag und unterbreitet ihn an das Ministerium. Das Ministerium

(wo der eingelaufene Akt das Exhbit, den Sekretär und den Konzipisten passiert) weist ihn der Rechnungsabtheilung zu. Das Rechnungsbureau approbirt den Kostenvoranschlag und leitet ihn an das Ministerium zurück. Das Ministerium sendet ihn an die Komitatsbehörde herab. Vom Komitat wird die Lizitation anberaumt. Die Unternehmer senden ihre Offerte ein. Dann finden die Verhandlungen statt. Nach den Verhandlungen wird ein Unternehmer aufgefordert, wornach er unverzüglich das Geländer herzustellen habe.

Der Unternehmer nimmt nun einen Holzpfosten schleppt ihn zur Stelle, schneidet ihn zu und ersetzt das alte Pfostenstück mit einem neuen.

Und nun sind die geneigten Leser zweifellos der Meinung, daß der Pfosten fertig sei und keine Sorge mehr verursacht.

Da sind Sie aber stark im Irrthum, wie sich's zeigen wird! Der Gemeinderichter meldet den Oberstuhlrichter, daß die Brückenbarriere fertig sei. Der Oberstuhlrichter erstattet die Anzeige an den Bizegespan. Der Bizegespan verständigt das Staatsbanamt. Das Staatsbanamt entsendet ein Organ zur Kollaudirung, das zu untersuchen und Bericht zu erstatten hat, ob das neueingefügte Holzstück den Bedingungen entspricht? Nehmen wir den besten Fall an: Das neue Stück entspricht.

Das Staatsbanamt nimmt den Bericht seines Ermittlerten zur Kenntniß, wornach alles in Ordnung befunden wurde und fordert den Unternehmer auf, seine Kostenrechnung einzusenden. Es wird hierauf der zu bezahlende Betrag fixirt und um die Genehmigung des Ministeriums eingeschritten.

Das Ministerium läßt die Angelegenheit dem Rechnungsbureau zuweisen. Das Rechnungsbureau bestätigt die Richtigkeit (denn an die Mündigung würde ich mich nicht heranwagen, so sie die Richtigkeit nicht anerkannte) und remittirt den Akt an das Ministerium.

Das Ministerium sendet ihn wieder an das Komitat herab und verständigt unter Einem das Steueramt.

Vom Komitat wird das ganze Aktenbündel an das Staatsbanamt geleitet.

Das Staatsbanamt approbirt die Rechnung und nunmehr wird der Betrag flüssig gemacht.

Der Unternehmer geht zum Steueramt, wo der Kontrollor und Kassier die gestempelte Quittung unterfertigen und auszahlen.

Jetzt aber endlich hat endlich das Kurrikel des unglückseligen Holzpfosten sein Ende erreicht — werden Sie nun sagen.

Sie sind abermals im Irrthum, denn jetzt folgen die Nebenverzweigungen!

1894 war. Beim Weizen würde zwar der Rückgang nur eine minimale Ziffer betragen (36.5 Millionen Meterzentner gegen 39.6 Millionen Meterzentner im Jahre 1894), doch umso größer ist der beim Roggen zu erwartende Ausfall. Im Jahre 1894 wurden von dieser Fruchtgattung — nach dem offiziellen, freilich bloß auf Schätzungen beruhenden Daten — 15.5 Millionen Meterzentner geerntet. Die heuer zu erwartende Menge wird auf etwas über 12 Millionen veranschlagt. Der Ausfall von 3 Millionen Meterzentner, welcher sich durch die Elementarschäden noch steigern dürfte, bedeutet schon einen sehr empfindlichen Verlust, namentlich für die Gegenden, in denen der Roggen die Hauptfrucht ist. Bei der Gerste wird der Minderertrag auf rund zwei Millionen Meterzentner veranschlagt, nämlich auf 11 Millionen gegen 13 Millionen im Jahre 1894, doch wichtiger als dieser Rückgang der Quantität ist die bei dem Andauern des veränderlichen nassen Wetters unansprechliche Schädigung der Qualität, welche bekanntlich bei diesem Artikel eine überaus wichtige Rolle spielt. Bei Hryer berechnet das Ackerbauministerium die zu erwartende Ernte mit 9,979,000 Meterzentner, wogegen die vorjährige Fehlung aus diesem Artikel 10,921,000 Meterzentner betrug.

Der Export Ungarns an Cerealien — Mehl inbegriffen — betrug im Jahre 1893 22 Millionen, im Jahre 1894 20 Millionen Meterzentner. Erntedefizit von 6 Millionen, welches sich durch Elementarschäden noch um ein oder zwei Millionen steigern kann, entspricht einem guten Drittel unseres normalen Jahresexportes — eine gewiß nicht ermutigende Ansicht, speziell wenn man bedenkt, daß der Schweine-Export, welcher im Jahre 1894 die früher nie erreichte Ziffer von 1,350,000 Stück ausmachte, so gut wie vernichtet ist. Schon im Jahre 1894 wurde die Aktivität unserer Verkehrsbranche nur durch die günstige Gestaltung des Viehexportes hergestellt. Heuer fehlt auch letzterem der wichtigste Faktor.

Tagesneuigkeiten.

Die Religion der Kinder.

Zu Durchführung des Gesetzes über die Religion der Kinder sind an unseren städtischen Magistrat zwei Verordnungen herabgelangt. Zu

Die zwei Experten des Staatsbauamtes, der Eine der den an der Brücke wahrgenommenen Mangel konstatierte und der Andere, der die vollendete Arbeit kollaudierte, unterbreiten ihre Reisespesenrechnungen über Fabranslagen und Diäten. Das Staatsbauamt legt dieselben dem Ministerium vor. Das Ministerium leitet sie zur Rechnungsabtheilung. Nehmen wir nun den kürzesten Vorgang an und sagen wir, die Rechnungssektion bestätigt dieselben und sendet sie an das Ministerium retour.

Das Ministerium läßt sie an das Komitat gelangen und verständigt das Steueramt. Vom Komitat wird dem Staatsbauamt Mittheilung gemacht, dort wird die Diätenrechnung kontrifiziert, die zwei Organe des Staatsbauamtes begeben sich zum Steueramt und erhalten ihre Diäten.

Und nun endlich verschwindet der im Labyrinth der Verwaltungsinstanzen herumgeirrte Holzpfosten von der Tagesordnung.

Doch was nützt es? Wiewohl wir den kürzesten Amtsweg angenommen haben, so ist so viel Zeit verstrichen, daß der Posten wieder faul geworden und der Richter dem Oberstuhlrichter, der Oberstuhlrichter dem Vizegespan, der Vizegespan dem Staatsbauamt und so weiter berichtet — in aller Ewigkeit. Amen!

der ersten, kollektiv von den Ministern für Kultus und Unterricht, der Justiz und des Innern gefertigt, wird angeordnet, daß die Vereinbarung der Eheschließenden verschiedener Konfession — wenn diese Vereinbarung ein Abweichen von der gesetzlichen Normalbestimmung bezweckt, wonach nämlich die Söhne die Konfession des Vaters, die Töchter jene der Mutter befolgen — vor dem Bürgermeister, Oberstuhlrichter oder königl. Bezirksrichter zum Ausdruck gebracht werden muß. Dies kann persönlich durch die Eheschließenden, oder aber durch einen Bevollmächtigten geschehen, welcher letzterer in diesem Fall eine notariell oder gerichtlich legalisirte Vollmacht vorzuweisen hat. Die Vereinbarung wird durch das obbenannte Organ zu Protokoll genommen, und den Parteien hievon eine authentische Abschrift gegeben. (Ob dieselbe stempel- und gebührenpflichtig ist, wird nicht gesagt.) Von der getroffenen Vereinbarung wird der Zivilbeamte, welcher die Eheschließung vornimmt, innerhalb 3 Tagen zu verständigen sein. — Diese Vereinbarung kann abgeändert werden, wenn im Laufe der Zeiten einer der Eheleute zur Konfession des Anderen übertritt, so daß die Verschiedenheit des Kultus der beiden Gatten anhört. In diesem Falle können die nunmehr nur einer Konfession angehörenden Ehegatten vereinbaren, daß ihre das 7. Lebensjahr überschrittenen Kinder zu der nunmehr durch beide Ehegatten bekannten Konfession angehörig erklärt werden. Die Kinder von 7 bis 18 Jahren können den Uebertritt zu der nunmehr gemeinsam gewordenen Konfession der beiden Elternteile verlangen, wenn sie jene Reife besitzen, die die andere religiöse Ueberzeugung planmäßig machen. Die Bewilligung zu diesem Uebertritte erteilt dann der Waisenstuhl und zwar über Ansuchen des Kindes, der Eltern oder der gesetzlichen Vertreter des Kindes.

Die zweite, nur vom Minister für Kultus und Unterricht gefertigte Verordnung setzt mit dem Tage des Zusammentretens der erstbezo-genen Verordnung — 1. Oktober 1895 — die bekannte Feberverordnung, wodurch der Weg-tausenstreit heraufbeschworen wurde, außer Kraft, sagt aber außerdem in § 2, daß Diejenigen, welche sich zu keiner der gesetzlich anerkannten Religionen bekennen, hinsichtlich ihrer Kinder als zu jener Konfession gehörig betrachtet werden, welcher sie vorher angehörten.

Unser Matrikel-Inspektor. Der Minister des Innern hat die Ernennung der Matrikel-Inspektoren bereits vollzogen. Für den Matrikelbezirk mit dem Amtssitze Temesvár für die Komitate Krassó-Szörény und Temes, wurde der Reichstags-Abgeordnete Josef Filtich ernannt.

Der Temesvárer neuernannte Matrikelinspektor Josef Wilhelm Filtich ist am 17. Oktober 1844 zu Kronstadt geboren, studierte nach Beendigung seiner Mittelschulstudien in Wien die Rechte, wurde 1866 Sekretär des Kronstädter Magistrats 1871, Notär des Kronstädter Gerichtshofes, 1875 Unterrichter am Szamosújvárer Gerichte, resignierte 1880 und ging nach Amerika, wo er sich bis 1883 in Texas aufhielt. Heimgekehrt, übernahm er die Redaktion der „Kronstädter Zeitung“, und betheiligte sich am politischen Leben. Nach der Mandatsniederlegung Johann Jurich's wurde er 1888 mit liberalem Programme zum Abgeordneten gewählt, und gehört seit dieser Zeit dem Parlamente an. Der neuernannte Matrikel-Inspektor zeichnet sich durch großes Wissen und geläuterte Weltanschauung aus.

Postalisches. Der für Lugos ernannte definitive Postvorstand, Herr Postinspektor Wilhelm Manchell, wird den neuesten Verfügungen gemäß bereits am 1. August die Agenden des hiesigen Postamtes übernehmen. — Herr Postinspektor Manchell, welcher bisher als Postleiter im Kurorte Barisfeld weilte, erhielt von unserer dort weilenden Königin eine werthvolle Diamantnadel zum Andenken.

Geologische Studien. Der Ackerbauminister entsendete den kön. Geologen Julius Halavats nach den Krassó-Szörényer Komitate, um hier geologische Aufnahmen anzufertigen, welche für die Millenniumsausstellung bestimmt sind. Herr Halavats bereist soeben das Komitat.

Neue Stellen bei der Stadt. Zu das nächstjährige Präliminare der Stadt Lugos sind nachfolgende Dotationen für die neuereinstellenden Beamtenstellen aufgenommen: 1 städtischer Ingenieur, an Stelle des bisherigen Substituten, mit 1000 fl. Jahresgehalt und 200 fl. Quartiergeld; 1 kassa-Offizial mit 500 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergeld; 1 städtischer Dekonom mit 180 fl. Gehalt und freies Quartier; 1 städtischer Autograph mit 240 fl. Gehalt. Für diese neuereinstellenden Stellen wird, wie wir bereits berichtet haben, in den nächsten Tagen der Konkurs ausgeschrieben.

Sommerfest. Der „Lugoser Gewerbe-Vereinskranz“ veranstaltete Sonntag im Szatmiker Wäldchen ein mit Liedertafel verbundenes Sommerfest, das in jeder Beziehung glänzend ausfiel und einen animierten Verlauf nahm. Der Festplatz war von einem überaus zahlreichen Publikum gefüllt, welches sich an den lustigen Schürren vortrefflich amüsierte.

Das neue Postamt. Wie wir von wohlinformierter Seite erfahren, hat der Handelsminister bezüglich eines neuen Postamtes für Lugos bereits entschieden, und werden die neuen Lokalitäten schon am 1. April 1896 okkupiert werden.

Noch nicht dagewesen. Der Ausspruch des berühmten Predigers aus dem grauen Alterthume, „es gibt nichts neues unter der Sonne“ erfährt am Ende unseres Jahrhunderts eine Desavouierung nach der andern und die Stichhaltigkeit des Spruches, daß Alles schon dagewesen ist, ist schon längst ad absurdum geführt worden. Der Radfahrersport der immer mehr in Mode kommt, hat auch in jene Kreise hinübergelassen, die von jeher das Privilegium der Nervenschwäche besitzen und mit einer gewissen Ostentation als das schwache Geschlecht gelten wollen und das ist das neue unter der Sonne. Diese Woche konnte man im Halbdunkel des beginnenden Abends eine elegante Blouse durch die Straßen auf dem Fahrrad dahinfahren sehen — und in der Blouse soll eine junge Dame gesteckt haben. Unsere Radfahrer sind über die unerwartete Eroberung ganz in Verzückung gerathen; denn es braucht nur eine den Anfang gemacht zu haben, um andere viele zur Nachahmung aufzumuntern — und im Traume sehen sie schon die schöne Cavalkade, in welcher sie hoch zu Ross durch die Straßen dahinfliegen werden. Das also ist noch nicht dagewesen, und sind wir überzeugt, daß unsere elegante Damenwelt, die auf der Eislaufbahn ihren „Mann“ stellt, sich auch auf den schmalen runden Eifen mit aller Grazie bewegen wird. Was unsere Ansicht anbelangt, ob den Damen das Radfahren paßt, so wollen wir uns, um es mit keiner Partei zu verderben, weder pro noch contra äußern und bemerken, daß einer schönen Dame alles paßt. Aber nur junge und schöne Damen sollen sich auf's Rad setzen. Denn, man mag es noch mit dem Mantel der Nächstenliebe zudecken, wenn es älteren Repräsentantinnen des schwachen Geschlechtes auf's Eis zu gehen geküsst; aber wenn man so einer auf dem Rad dahinflaufenden alten Schachtel in der Dunkelheit begegnen wird, wird man unwillkürlich an die Zeiten denken, da noch die . . . zen mitternächtlich auf dem Befehl nach dem Bloßberg kutschirten.

Gendarmerie-Statistik. Der Staatsanwaltsbeamte Ludwig Bán hat aus einem Ausweise über die Gendarmerie Südungarns eine interessante Statistik zusammengestellt, welcher wir folgende Details entnehmen. Der Wirkungskreis des II. Gendarmerie-Distrikts-Kommandos in Szegedin erstreckt sich auf ein Territorium von 42,493,38 Klm. mit einer Einwohnerzahl von 2,541,827 Seelen und entfällt sohin auf einen Gendarmen ein Terrain von 39,01 Klm. mit 2336 Einwohnern. Dem II. Distrikts-Kommando unterstehen 6 Flügel, 15 Zug- und 174 Postenkommanden, u. zw. 139 Postenkommanden mit Fuß- und 35 mit berittener Gendarmerie. Der Stand der Offiziere beträgt 21, jener der Mannschaft 1058, u. zw. 830 Fuß- und 258 berittene Gendarmen.

Zum **Schreiber'schen Baumglück**. In dieser Angelegenheit wurde die Voruntersuchung abgeschlossen und wird die k. k. Staatsanwaltschaft gegen die Baunternehmer Lung und Porgrá einen Strafantrag erbringen.

Der **„Bierhanfel“** vor dem Forum des Obersten Sanitätsrathes. Ueber die auch das Ungarische Publikum in hohem Grade interessirenden Frage des „Bierhanfel“ wird aus Wien berichtet: In einer Reihe bezirksgerichtlicher Verhandlungen, welche in letzter Zeit stattgefunden hatten, war einigen Gastwirthen auf sehr unangenehme Weise die Ueberzeugung beigebracht worden, daß der sogenannte „Bierhanfel“ keineswegs, wie diese Gastwirthe glauben, eine werthvolle Zugabe zur Geschmacksverbesserung des Bieres, sondern daß vielmehr der Genuß dieses „Bierhanfel“ gesundheitschädlich sei. Die betreffenden Wirthe werden nämlich über die Anzeigen der Marktkommissariate wegen Uebertretung des Paragraphen 431 Strafgesetz bestraft werden. Einer der bestrafte Wirthe gab sich mit dem Erkenntniß des Bezirksgerichtes Hernals nicht zufrieden und provozierte im Appellationswege ein vom Ministerium des Innern abverlangtes Gutachten des Obersten Sanitätsrathes. Der Oberste Sanitätsrath hat sich nun über das Tropfbier (im Volksmund „Hanfel“ genannt) dahin geäußert, daß dasselbe aus mehr oder weniger abgestandenen, schalen, in Zerfegung befindlichen, meistens bereits verdorbenen, sehr häufig mit ekelhaften Substanzen vermengten Bierresten besteht, in Folge dieser Zusammensetzung geeignet ist, an sich oder als Zuzusatz zu frischem Bier Unbehagen, Verdauungsstörungen und selbst schwere Gesundheitschädigungen hervorzurufen und es daher schlechthin für gesundheitschädlich zu erklären sei. Die Staatsanwaltschaft hat auch bereits zu diesem Gutachten Stellung genommen, indem sie dasselbe den staatsanwaltlichen Funktionären sämtlicher Bezirksgerichte zur Kenntniß brachte, mit der Weisung vorkommendenfalls die Paragraphen 403 und 407 St.-G. in Anwendung zu bringen. Und bei uns?

Was **Falb** verspricht. Rudolf Falb stellt für die zweite Hälfte des laufenden Jahres folgende Wetterprognose: Ein regnerischer und kühler August, der erst gegen Ende eine Temperatursteigerung aufweist. Ein warmer September. Der Oktober ist normal und wird ausgiebige Niederschläge bringen, wenn auch nicht so viele wie das Vorjahr. Schneefälle eröffnen und schließen den November. In der Mitte aber wird mildes Wetter herrschen. Der Dezember macht es umgekehrt. Er kommt und geht mit warmem Wetter. In der zweiten Woche jedoch regnet's. In der dritten schneit's. Als kritische Tage erster Ordnung bezeichnet Falb den 20. August, den 18. September und den 18. Oktober. Der kritischste aller kritischen Tage ist der 18. September, der mit einer Sonnenfinsterniß verbunden ist. In dieser Zeit sind auch Erdbeben zu erwarten.

* **Umsonst!** Der Möbelhändler Herr J. Podwinez besorgt seinen Kunden alle Reparaturen, die bis 1. August angemeldet sind, vollkommen gratis. Diejenigen, welche schadhafte Möbel besitzen, mögen sich daher mit der Anmeldung möglichst beeilen.

Aus Südingarn.

Familiennachrichten. Der Csákováer Stuhl- amtskanzlist Herr Leposa hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Kózsika Chorló verlobt. Dem glücklichen Brautpaare sind zahlreiche Gratulationen zugegangen.

Genehmigt wurden die Statuten des Gesangsvereins der Roman-Neschizaer rumänischen Landleute.

Eine **Kindervorstellung in Buziás**. „Silberhelles Kinderlachen, liebliche Musik“ war's, wovon der reizende Badeort Buziás am 20. d. wiederhallte. Die reizenden, schönen Kinderköpfchen erglühten im Sonnenstrahl und vielleicht hat man in Südingarn noch nie so viel Kinder auf einmal versammelt gesehen, wie an diesem Tage in Buziás. Das Programm war hübsch zusammengestellt: Erst sangen die Mitwirkenden im Chore den Hymnus, dann spielte Frau Sonnenfeld aus Arad auf der Violine einige ungarische Weisen mit viel Gefühl. Dann folgte ein kleines, dreiaktiges Volksstück, wobei sämtliche Kinder in ungarischem Bauernkostüm gekleidet waren. Es läßt sich denken, daß es ein liebliches, malerisches Bild bot. Im Stücke zeichneten sich besonders aus: Die goldhaarige Adele Schottola, die ein echtes Mädchen aus dem Volke darstellte und dabei Jedermann mit ihrer schönen, hellen Gesangsstimme überraschte. Ausgezeichnet spielte die kleine Terka Ecker, ein sehr begabtes, intelligentes Kind. Lieb waren die kleine Valerie Janatka, Margit Páid, Jóna Bartha, Ernő und Kálmán Schottola und Elemér Sidofalvy. Besonders müssen wir das Soloklavier- spiel der Erzsike Unger loben, die einen nicht endenwollenden Applaus erntete. Außer Programm deklamirte die hübsche Klarisse Horváth, mit viel Wärme und Intelligenz. Nach der Vorstellung war eine Gratisjause für sämtliche anwesende Kinderchen, wobei sich die Kleinen sehr gut amüsirten. Zum Schluß war Kinderball. Die Mutterliebe feierte ihre Triumphe in Buziás und es wäre schwer zu bestimmen gewesen, ob die Mütter oder ihre Kinderchen mehr Freude an dem gelungenen, reizenden Kinderfeste hatten. Das Reinertreugniß für Bekleidung armer Kinder in Buziás ist 84 fl. 50 kr. Ueberzahlungen leisteten: Frau Jenő Horváth (Temesvár) 5 fl., Herr Großgrundbesitzer Nikolaus von Szemere (Budapest) 5 fl., Herr Großgrundbesitzer Elek, Gustav von Pozonyi je 3 fl., Herr Dr. Julius Szilágyi Badearzt 5 fl. T. J.

Ein **famoser Richter**. In der „S. N.“ lesen wir: In der nächst Orsova befindlichen Gemeinde Zsupanek scheint man noch immer nicht zu wissen, daß in unserem Vaterlande speziell nur die ungarische Sprache die Staats- sprache für sämtliche zur ungarischen Krone gehörigen Ämter ist. Es wurde nämlich ein aus genannter Gemeinde von einem gewissen Johann Vinagel erwirktes amtliches Urtheil, welches für den Temesvarer Insassen Johann Kessedics bestimmt ist, in rumänischer Sprache verfaßt, beim Josefstädter Grund- richts-Notariate behufs Zustellung eingetroffen. „Judetiul communal Zsupanek“ lautet die Aufschrift des famoson Urtheils, welches kein einziges ungarisches Wort enthält. Selbstverständlich wurde dieses Kuriosum sofort zurückgeschickt und wird der betreffenden Amts- person die verdiente Lektion gewiß nicht erspart bleiben.

Insolvenz. Der Großhändler Jakob Herz in Csáková hat sich insolvent erklärt.

Ein **ungetreuer Feldhüter**. In der Gemeinde Buziás hat der Feldhüter Toma Perian, anstatt die ihm anvertrauten Maisfelder zu überwachen, den grünen Mais selbst gestohlen und bei dieser sauberen Arbeit war ihm auch seine Gattin Lenka behilflich. Der Eigentümer Juon Gerban stellte sich auf die Lauer und ertappte in der vorgestrigen Nacht das Pärchen eben an der Arbeit. Bei dem Verhöre vor der Gendarmerie gestand dasselbe, daß es dieses Geschäft schon seit längerer Zeit systematisch betreibt und für den gestohlenen grünen Mais stets Käufer gefunden habe. Das diebische Pärchen wurde dem Buziás'er Bezirksgerichte eingeliefert.

Die **„Mission“** eines Ex-Schuldirektors. Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Unlänglich des Strikes in Neschiza, wohl schon gegen Ende desselben, wurde dem dortigen Polizeikommissär die Anzeige erstattet, daß ein fremder Herr häufig mit den Führern der Arbeiter verkehre und in diversen Wirthshäusern sowohl über die politische, als auch über die Werksbehörde recht wacker loszöge. Auch girirte sich derselbe als Berichterstatter eines hauptstädtischen Tagblattes und erklärte sogar mit dem Ministerpräsidenten Bánffy Verwandt zu sein und von selben eine „geheime Mission“ erhalten zu haben. Der Polizeikommissär suchte den „Gemitirten des Ministerpräsidenten“ sofort auf und hielt denselben zur Legitimation an. Nach längerem Sträuben erklärte der fremde Herr, der Karansebeser Schuldirektor Bánffy zu sein, welcher wie die Leser des Blattes wissen, seiner Stelle im Disziplinarwege verlustig wurde. Der Polizeikommissär machte von seiner Wahrnehmung dem Oberstuhlrichter Gartner Mittheilung, welcher die Anhaltung des Ex-Schuldirektors anordnete. Doch als die behördlichen Organe nach seiner Wohnung kamen, fand man das Nest leer; Herr Bánffy war nach Hinterlassung kompromittirender Druckformen nach Szekul gereist, wo er seine agitatorische Thätigkeit fortsetzen wollte. Doch machten die Gendarmen dort kurzen Prozeß und expedirten Herrn Bánffy, mittelst Zwangspaff fort. Fürwahr eine traurige Karriere für einen Schuldirektor!

Mordmord. Wie aus Neusag berichtet wird, wurde der Szent-Tamás'er Notár Jzidor Jvanits, verhaftet. Jzidor Jvanits wird von dem Wadmann Stephan Gavanffy, der wegen Ermordung des früheren Szent-Tamás'er Notárs verurtheilt wurde, der moralischen Urheberchaft dieser That beschuldigt. Jvanits lebte mit dem Ermordeten in stetem Unfrieden. Die Verhaftung Jvanits', der einer reichen Bácskaer Familie entstammt und erst 30 Jahre alt ist, erregt großes Aufsehen.

Blattern-Epidemie. In der Gemeinde Szt. Hubert des Torontaler Komitates ist die Blattern-Krankheit epidemisch aufgetreten. Nachdem dieselbe in erschreckendem Maße um sich greift, wurde dem Torontaler Vizegespans- amte über den Verlauf der Krankheit eingehender Bericht erstattet. Von Hahfeld aus wurde der Walker'sche Dampfdesinfektor nach Szt. Hubert dirigirt.

Selbstmord. In der Gemeinde Ghar- matha hat sich Dienstag, den 23. d. der dortige Landwirth Anton Summa mittelst einer Nebstschur in der im Hofe befindlichen Scheune erhängt. Der Leichnam des Selbstmörders, welcher eine Witwe mit sieben unmündigen Kindern hinterläßt, wurde erst zwei Stunden nach Verübung der That aufgefunden.

Ungarische Marktpreise

vom 24. Juli.	
Weizen	fl. 5.40 bis fl. 5.50
Korn neu	fl. 4.50 „ fl. 4.60
Gerste neu	fl. 4.30 „ fl. 4.50
Hafer	fl. 5.50 „ fl. 5.70
Mais	fl. 6.10 „ fl. 6.30
Hen	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh	fl. — „ fl. —.40

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Der

Anna-Ball
 im
Heilbade Buziás
 findet am 28. Juli 1895 statt.
 Entrée per Person 3 fl.
 „ „ Familie 5 fl.
Die Badedirektion.

**Frische
Donau-Fische!!**

Beehre mich dem B. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich jeden Donnerstag frische Donau-Fische, u. zw.:

Stirl, Karpfen, Schaiden und Dick nach Lugos importire, welche bei dem **Fleischhauermeister Karl Graf** zum Verkauf liegen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Ferdinand Kick,
Spezerei- und Delikatessen-Handlung
Lugos.

Avis!

In dem Neubau-Bazar der gr.-or. rom. Kirchengemeinde in Lugos sind fünf Gewölblokale vom 1. November zu vermieten, und zwar: Nr. 1, 4, 8, 9 und 15.

Die Bedingungen sind an jedem Tage von 9—11 Uhr Vormittags in der im Kirchenhofe befindlichen Verwaltungskanzlei einzusehen.

Lugos, 10. Juli 1895.

Stefan Antonescu,
Präses des gr.-or. rom. Kirchen-Ausschusses.

Zu vermieten

in der Párvy-Gasse

schöne Gassenwohnung, bestehend aus 4 Gassenzimmer und Nebenlokalitäten.

Jahreszins fl. 320.

Näheres bei

Martin Karl.

Karánsebeser

Markt-Anzeige.

Der hiesige diesjährige

JAHRMARKT

wird am 2., 3. und 4. August stattfinden.

Karánsebes, im Juli 1895.

3-2

Der Stadthauptmann.

Die

Erste Kavaráner Kalkfabrik

(kontinuierlicher Ringofenbetrieb mit Holzfeuerung)

offerirt schönsten, ausgiebigsten u. grosstückigsten **Weisskalk** (Stefansberger Kalk) vollkommen stein- u. staubfrei.

Bestellungen, deren rascheste Effektivierung verbürgt wird, sind zu richten an die alleinigen Vertreter in Lugos

AD. HOLZNER'S SÖHNE.

10-7

Ein Lehrling aus gutem Hause findet bei uns Aufnahme.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Stern-gasse 9,

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianinos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet. — Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

Anton Petrof,

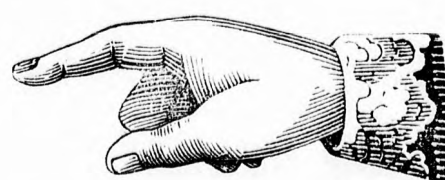
Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*-4

Den letzten Rest unserer



SCHUHE



verkaufen wir um jeden Preis.

104-88

Leopold Weissmayer & Sohn